

# Fasziniert von einem Klang

Der Chef des Symphonischen Blasorchesters Vorarlberg setzt neue Zeichen.

**CHRISTA DIETRICH**  
christa.dietrich@vn.vol.at, ☎ 72/501-225

**VN: Fanfareorchester sind hierzulande weniger bekannt. Was ist das Typische daran?**

**Ludescher:** Vorsicht, es hat nichts mit einem Fanfarenzug zu tun. Fanfareorchester haben in den Beneluxländern Tradition. Das Besondere ist, dass es aus lauter Blech-

bläsern besteht, aber es gibt außer Saxophonen keine Holzblasinstrumente. Die eigene Klangfarbe erzeugen die Flügelhörner.

**VN: Wie kam es zur Gründung?**

**Ludescher:** Ich habe das schon länger im Kopf. Der Klang hat mich einfach fasziniert, dieses Weiche des Flügelhorns.

**VN: Das Orchester ist also mit verschiedenen Musikern aus Westösterreich besetzt. Literatur gibt es vermutlich noch nicht viel. Erwarten Sie sich durch die**

**Orchestergründung da eine Veränderung?**

**Ludescher:** Bei uns gibt es praktisch kaum Literatur. Ich frage mich aber schon, warum Komponisten nicht Lust haben, genau auf diese Klangfarbe zu setzen.

**VN: Wie massiv werden Sie auftreten?**

**Ludescher:** Man darf nicht vergessen, dass es eine risikoreiche Privatinitiative ist. Ich bin aber auf viele Idealisten unter den Musikern gestoßen. Na ja, ein Konzertprogramm pro Jahr könnte ich mir schon vorstellen.



**Johannes Ludescher: Trage hohes Risiko.** (Foto: Marent)

Das erste Konzert des Fanfareorchesters findet am 19. Jänner in Haiming/Tirol statt. Am 20. Jänner findet die Vorarlberg-Premiere in der Kulturbühne AmBach in Götzis statt.

**mehrwissen.vol.at**

• Westösterreichisches Fanfareorchester. Das gesamte Konzertprogramm des neuen Orchesters.

# Verdi badet im sämigen Sound

Premiere des Fanfareorchesters „West Austrian Wings“ bot neue Klangerfahrung.

**FRITZ JURMANN**  
fritz.jurmann@vol.at

Götzis (VN) Blasmusiker machten am Samstag in der Kulturbühne AmBach die Geburtsstunde eines österreichweit neuartigen Profi-Blasorchesters zum rauschenden Publikumserfolg. Fachlich sind dabei freilich auch Einwände angebracht.

„West Austrian Wings“ ist eine Initiative von Landeskapellmeister Thomas Ludescher, ein sogenanntes Fanfareorchester, wie es seit Jahren in den Beneluxstaaten in Mode ist. Er hat für die Umsetzung seines ehrgeizigen Projektes eine Truppe bis in die Haarspitzen motivierter Blasmusiker von Vorarlberg bis Oberösterreich, aus Süd-

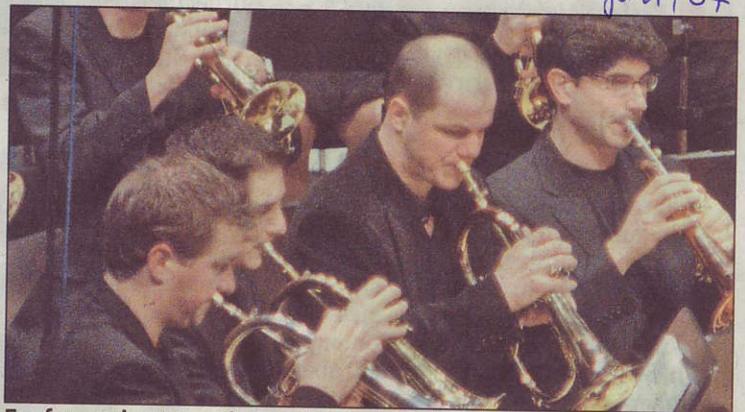
deutschland und der Schweiz zusammengetrommelt.

Das Besondere an dieser über 50-köpfigen Truppe ist ihr Klang: Allein 16 Flügelhörner, dazu ein dichter Saxophonsatz, Tenorhörner und Waldhörner übernehmen hier weitgehend die Funktion des Holzregisters mit Flöten, Oboen und vor allem Klarinetten der bei uns üblichen „Harmoniemusik“. Dabei entsteht ein überraschend weicher „Sound“, bringt überall dort neue Klangerlebnisse,



**Initiator und Leiter Johannes Ludescher.** (Foto: Ju)

haben, wenn man Musikern keine Bildung...



**Fanfareorchester – eine exotische Randerscheinung?** (Foto: Hronek)

ungehörte, stimmige Effekte, wo er gezielt eingesetzt wird, also in Originalkompositionen holländischer und britischer Komponisten – dort, wo die aktuelle Entwicklung der symphonischen Blasmusik unserer Tage ihren Ausgang und ihr Zentrum hat.

**Überlebenschancen?**

Gerard Bodedijns Marsch „Gammatique“ eröffnet, Marc van Delft beeindruckt mit einem ungemein melodiosen Choral, Eric Ball hat sich in „Resurgam“ Gedanken um die letzten Dinge des Lebens gemacht, Philip Sparkes „The sunken Village“ verblüfft mit dem Kontrast einer fröhlich musizierenden Kapelle inmit-

ten des Untergangs-Szenarios. Als Finale folgt die expressive, sehr gekonnt instrumentierte Suite „New Life“ des Holländers Maurice Hamers.

Die Schwächen eines solchen Experiments zeigen sich bereits im zweiten Stück. Verdis Ouvertüre zu „Die Macht des Schicksals“ geht im sämigen Sound baden, Strukturen zerfließen, Klarheit und Kraft des Originals können auch durch enorme Lautstärke nicht kompensiert werden. So bleibt als Fazit dieses Fanfareorchesters: Ein Modetrend, eine interessante neue Klangerfahrung, die im Blasmusik-Alltag freilich höchstens als exotische Randerscheinung Überlebenschancen besitzt.

Jan/07